

	15	20
R.M.	R.M.	R.M.
	1077	1430
	2595	3460
	4740	6320
	7764	10352
	12030	16040
	18045	24060
	5400	7200
	12645	16860

die Polizeiverord-
berg vom 16. Juli
ist ist nicht ent-
Bewirtschaftung
und Aufforstung der
beiden beauftragten
chen.

geg. Liebau.

bringen
Erfolg!

Ortschaften.

en genossen haben,
emeldet wurde, so-
Gesichtskreis. Und
on sitzen gebliebenen
abt.

und gegen einen eng-
böswillig verlassen
in einen Präzedenz-
in dem einen Falle
und den Anspruch
igen. Die Mädchen

nd Quartier,

effessor Fialke, Rektor
g eine mäßige Ab-
abte gesund erhalte.
Bosen-Westpreußen
e betrage die Hälfte
mache dem nach-
Die Ursache sei die
seinem rechten Ver-

elt, hierbei auch eine
Ertrag, welcher die
er hohen Finzen und
en sind auch wieder
steht ein Kreislauf
d kraftlos machen.
Jahre 1935 an die
mpfen wird, wenn
pturliche der Land-
ung. Christlich muß
kung nicht allein
mehr noch auf die
ergibt einwandfrei,
der haben.

ür 4 Personen, 1/2
sch, 1 große Zwiebel,
er 1 Gewürzkorn,
att 1/2 Liter heißes
15 Tropfen Magg's

große Würfel ge-
Fett braun gebraten,
Kernhaus befeuchtet
raten, darauf wird
und alles so lange
Dann gibt man die
ke mit dem Kartoffel-
lls die Aepfel sehr
erfeinert zuletzt den

Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.

Verlag u. Redaktion: H. Braun, Neunkirchen Kreis Siegen — Gedruckt bei

Buchdruckerei H. Braun (Inh.: Otto Braun).

Postfachkonto Köln Nr. 29023

Fernsprech-Nr. 7.

Anzeigenpreis

1 mm hoch, 45 mm breit 10 Pfennig.

Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen.

Nr. 8.

Neunkirchen, Samstag den 22. Februar 1930.

38. Jahrgang.

Männlich zu leiden, kraftvoll zu meiden,
Kühn zu verachten bleibt unser Trachten.
Fr. v. Matthiessen.

Rundschau.

Der Reichspräsident empfing die Führer der großen Parteien einzeln, um sich von diesen über die Lage und den Youngplan unterrichten zu lassen. Auch Geheimrat Dr. Hugenberg und der Vorsitzende der deutschen nationalen Reichstagsfraktion Dr. Oberfohren waren beim Präsidenten.

Berlin. Ministerpräsident Schöber aus Wien wird hier zum Besuch erwartet.

Berlin. Das Gebäude der „Roten Fahne“ am Bülowplatz wurde am 18. Februar von starken Polizeikräften besetzt und in seinem Umkreis abgesperrt. Auf Verfügung des Reichsgerichts wurde eine Durchsuchung gegen Unbekannte wegen Vorbereitung zum Hochverrat vorgenommen. Es ist eine Schrift verbreitet worden, die sich an Polizeibeamte richtet. In den letzten Tagen sind von jungen Menschen viele Schaufenster zertrümmert und zwei Polizeibeamte erheblich verletzt worden. Nach den angerichteten Schäden verschwanden die Täter in der Menge. Es wurden zwar eine Anzahl verhaftet, doch ist damit noch nicht erwiesen, daß es die Schuldigen sind.

Dresden. Der sächsische Ministerpräsident Büniger hat im Reichsrat, obwohl von den Deutschnationalen gewählt, für den Youngplan gestimmt. Infolgedessen hat er mit seinem Ministerium zurücktreten müssen.

Der deutsche Gesandte in Belgrad, Dr. Köster, ist im Alter von 47 Jahren an Blinddarmentzündung gestorben.

Die politischen Gegensätze in Deutschland verschärfen sich zusehends; bei uns auf dem Lande merkt man freilich wenig davon. Der „Kampf um die Deckung“ ist im Grunde genommen nichts weiter wie ein Kampf um eine warme Decke, denn wo auch die Regierung einen Lappen fortnehmen will, um an anderer Stelle ein Loch damit zuzukleben, gibt es ein Geschrei. Die fehlenden Millionen bei der Arbeitslosenversicherung sollten nach einem ersten Vorschlag durch einen fünfprozentigen Anschlag der Beamtengehälter gedeckt werden, weil diese bei ihren gesicherten Gehalts- und Pensionsverhältnissen auch etwas leisten könnten. Dieser hübsche Vorschlag ist von Moldenhauer nicht weiter verfolgt worden. Er wird ihn wohl seinem Nachfolger als Material hinterlassen. Die nun in's Auge der Regierung gefasste Lösung sieht die Vergabe der fehlenden Millionen aus den gut gefüllten Kassen der Alters- und Angestellten-Versicherung vor. Dafür sollen Reichsbahnaktien in Pfand gegeben werden. Die Alters- und Invalidenversicherung hat schon einmal Geld hergeben müssen und macht Schwierigkeiten; die Angestelltenversicherung will wohl, aber nicht gegen Sicherungen, sondern sie will der Regierung die Reichsbahnaktien abkaufen.

Ein dritter Vorschlag ist, ein Notopfer in Form einer einmaligen Abgabe von den Einkommenssteuerpflichtigen zu erheben. Dieses Rezept ist schon vor dem Weltkrieg angewendet worden. So sind im Grunde genommen all diese Bemühungen nichts weiter wie Pumpversuche eines Mannes, der sich in scheußlicher Geldverlegenheit befindet. Es wird die mißliche Lage des Reiches auf die Dauer auch auf unsere ausführende Industrie ungünstig einwirken.

Die kleine Studentin.

12) Roman von P. Wild.
Copyright by Marie Brüggmann, München.

Eigentlich war es schön, einmal krank zu sein. Jeder war voller Freundlichkeit und man hatte es sehr, sehr gut. Wieviel Liebe fand Ausdruck, von der sie sonst nie erfahren hätte. Vorbei. Sie war auf dem Wege zur Gesundheit. Doch war sie immer müde und matt, jede Bewegung war eine Anstrengung. Doch sie lächelte sich selbst aus und begann ein gegen das ärztliche Verbot geliehenes Buch zu lesen. Nur wenige Seiten, dann mußte sie den Kopf wie nach schwerer Anstrengung zurücklegen, die Augen schließen, lange, lange.

Und sie weinte ein paar Tränen über die eigene Schwäche — ihre Faulheit, wie sie es nannte. „Ruhe, unbedingte Ruhe“, verordnete der Arzt. Was wußte der von den Dingen, die sie plagten! Den Retorten, Formeln, Dämpfen, Tiegeln, Schmelzen? Nur dumpf entsann sie sich Walter Merders, daß er an ihrer Seite gewesen war und geweint hatte — um sie?

Ein Glücksgefühl überkam sie bei der Erinnerung. War es Wahrheit gewesen? Oft glaubte sie, daß sie geträumt hatte; sie hatte so vieles geträumt während ihrer Krankheit. Und doch klang ihr das Männergeschluchzen oft in den Ohren. „Um deinetwillen“, jubelte es dann in ihr. — Jeden Tag hatte er Blumen geschickt — frische Blumen im Winter. Auch hatte er oft nach ihr gefragt. Die Schwester lächelte stets seltsam verstehend, wenn sie seine Blumen annahm und ihr brachte.

„Der Herr Doktor war hier und hat sich nach Ihnen erkundigt, er läßt Sie grüßen und Ihnen gute Besserung wünschen.“ „Danke“, flüsterte sie dann, fühlte, daß sie rot wurde, und sah die Schwester lächeln. Wenn das Lächeln

Der Haushalt 1930 ist vor wie nach das Sorgenkind des Ministeriums. Dr. Schacht hat die Bescheinigung in der Tasche, daß jährlich 450 Mill. Schulden vom Reich getilgt werden. Die Arbeitslosenversicherung erfordert viel mehr Geld als vorausgesehen war und wo man die ernste Absicht hat, nun mit Sparen zu beginnen, erhebt sich auf der ganzen Front, bei allen Ministerien lebhafter Widerspruch, wenn hier und da etwas abgezwackt werden soll. Was nach langen Beratungen bis jetzt an Einsparungen feststeht, ist im Vergleich zu den Milliardenzahlen des Etats sehr wenig. Das Sparen ist eben schwer, wo man mit vollen Händen ausgeben möchte; also geben wir, nach uns die Sündflut. Vielleicht kommt von irgendwoher noch ein Schiff mit goldenen Dukaten, bevor das Rechnungsjahr aus ist. Und vielleicht ist auch kommendes Jahr, wenn der Etat sich nicht ausgleichen sollte — wieder Erwarten — ein anderes Ministerium am Ruder und wir liegen nach schwerer Arbeit irgendwo im warmen Sande.

Die Biersteuer. Ein großer Gedanke ist bei der Suche nach Geld in Berlin aufgetaucht. Um den Widerstand gegen die Erhöhung der Biersteuer zu überwinden, war den Bayern gesagt worden: „Salt's Maul! ihr werdet schon entschädigt.“ Die Biersteuer soll um 75% der seitherigen Steuer erhöht werden; von dem Ertrage erhalten die ebenso geldhungrigen Länder 25%.

Unsere Deutsch-Russen ziehen so langsam fort. Zwei Transporte von 179 und 299 Personen gingen nach Brasilien, vier Transporte von 87, 48, 88 und 70 Personen sind auf dem Wege nach Kanada. Zwei Professoren der Mennoniten aus Amerika sind zur Zeit in Deutschland, um weitere Transporte vorzubereiten. In Paraguay (Südamerika) können 500 Familien Platz finden. Die Reise an den Bestimmungsort ist freilich recht umständlich. Sie geht über Buenos Aires und von dort durch Flußboote weiter.

Die Ausreise der Europa, des Schwesterschiffs der Bremen, soll am 19. März erfolgen. Als sich das Schiff auf der Werft Blohm u. Voß in Hamburg noch im Rohbau befand, brach im Schiffsbau Feuer aus, wodurch sich die Fertigstellung fast um ein Jahr verzögerte. Mit diesem Schiff können bei voller Besetzung über 3000 Menschen befördert werden. Große Neubauten sind in Bremerhaven im Gange, um den Platz zu dem vorbildlichsten Passagierhafen des Festlandes zu machen.

Henry Ford über die Seeeabrüstung. Der amerikanische Großindustrielle hält nicht viel von der Konferenz in London. Er meint, die Leute hätten Gelegenheit, etwas zu reden, das sei Alles. Es gebe nur eine Möglichkeit einen Krieg zu vermeiden, indem man den Leuten die am Kriege verdienen klarmacht, daß sie auf andere Weise mehr verdienen können.

Der französische M.-P. Tardieu wollte in London einen großen Sieg erringen, um in Frankreich seine gefährdete Stellung zu befestigen. Nun hat ihn bei einem Besuch in Paris die Grippe befallen und kaum lag er im Bett, da brachte ihm der Briefträger die Mitteilung, daß die Mehrheit in der Kammer seinem Ministerium das Vertrauen entzogen habe. So kommt ein Unglück selten allein. Aber, ob Tardieu, Poincaré, Briand, Herriot,

oder gar der Sozialist Paul Bonceur auf dem Tron sitzt, für uns Deutsche ist der eine wert was der andere gilt. Und nicht anders verhält es sich zwischen Franzosen und Engländern. Anstatt den Frieden zu bringen, spitzt sich ihr Verhältnis durch die Seeeabrüstungskonferenz immer mehr zu.

Der Freuden schrei der Polen. „Zehn Jahre sind es her, seit Preußen die Provinz Polen verloren hat. Polen macht ein Fest daraus, wir sehen stumm zu. In unserer ehemaligen Festung Thorn erschienen zur Zehnjährfeier Staatspräsident, Minister, viele Offiziere und Soldaten, sowie militärisch ausgebildete Jungen- und Mädchengruppen. Nach der Rede des Präsidenten sollte Punkt 12 Uhr ein einziger Freuden- und Sieges schrei: „Es lebe das polnische Pommerellen!“ das Land durchhallen. Nach sicheren Berichten hat sich die Bevölkerung sehr zurückgehalten und an dem Schreien nicht beteiligt.

Die Vernichtung des religiösen Kultus in Rußland nimmt, wie einwandfrei, wahre Berichte bestätigen, traurige und zugleich lächerliche Formen an. Da von der Landbevölkerung nur Wenige lesen können, wird amtlich mit bilderreichen Plakaten in verschwenderischer Weise gearbeitet, um den armen Menschen ihren Glauben an eine Vergeltung nach dem Tode auszutreiben. Es erscheinen auf diesen Plakaten Bilder von Göttern und Götzen aus allen Zeiten und aus jedem Lande. Alle Kriege, alle Verfolgungen, alle Fehler, die jemals von Christen oder sonstigen Gläubigen in der Vergangenheit gemacht wurden, erscheinen auf diesen Plakaten als Beweis für das Nichtvorhandensein Gottes.

Was sollen die Christen dagegen tun? Ihre Mitchristen, sofern sie durch Verfolgung Not leiden, kräftig unterstützen. Die Zahl der Antireligiösen mag wohl vorübergehend zunehmen, aber die Religion kann durch solche Verfolgung nur gewinnen und — Gott braucht man nicht zu verteidigen.

Rußland. Die Enteignung der Bauern wird restlos durchgeführt, ebenfalls die des Handels. Der landwirtschaftliche Besitz wird zusammengefaßt (Kollektivwirtschaft) und mit Hilfe von Maschinen bewirtschaftet. An Stelle des freien Handels treten staatliche Verkaufsstellen. Es ist ein großes Experiment, welches die Russen machen.

Moskau. In der Zeitung der Räteregierung, „Iswestija“ wird geschimpft gegen die Einnischung des Papstes und der englischen Regierung in Sachen der Austreibung der Religion in Rußland und dies als ein feindlicher Akt bezeichnet. — Die Zahl der fleischlosen Tage in Moskau wird vom 1. März auf zehn im Monat erhöht; nicht weil die Russen kein Fleisch mögen, sondern weil zu wenig davon da ist.

Ver. Staaten. Ein neues Lob Dr. Schurmans. Der seitherige Votschafter der Ver. Staaten in Berlin hat in Deutschland den Dokortitel bekommen und lobt nun in Amerika Deutschland über alles! Bei einem Essen in der deutschen Kolonie in New-York hat er wieder eine solche Rede gehalten. Wir können uns nichts dafür kaufen.

Die Türkei in Geldnot. Das Bestreben, es den anderen Staaten gleich zu tun, hat die Türkei in große Geldnot gebracht. Um ihre eigene, noch in den

klugen Beate zeigte, wie es um sie stand. Ihre Augen, ihre Mienen, ihre Worte zeigten aufrichtig, was in ihr vorging. — Das Unglück gab Walter Gelegenheit, unauffällig häufiger mit Beate zusammenzutreffen. Weil er Helga nicht besuchen konnte, gab sie ihm Berichte über deren Befinden.

Der Unfall Helga Roelsch's war ihm viel nähergegangen, als er für möglich gehalten hatte. Sein Schmerz war aufrichtig wie seine Reue. War es wirklich nur der Schmerz um seine Mitarbeiterin, der ihn so tief bedrückte, oder war es etwas anderes? Wertwärdig erschien ihm der Wechsel seiner Gefühls-Beate von Sundwig gegenüber. Während ihm sonst ihre Gegenwart Höhepunkte seiner Träume waren, empfand er solch Beisammensein jetzt nur als Mittel zum Zweck, um Neues über Helga zu hören.

Beate war dieser Gefühlswechsel unangenehm. Sie war nicht gewillt, sich von einer Studentin vom Format Helga Roelsch's ausstechen zu lassen oder Gefühle mit ihr zu teilen. Ihre Pläne waren andere. Diese dumme Explosion hatte in gewisser Beziehung einen Strich durch ihre Pläne gemacht. Sie mußte sie umändern, eine neue Richtung einschlagen. Es führten viele Wege zum Ziel.

Walter Merder war ein Schwächling, der vom Leben, von seinen Gefühlen beherrscht wurde. Er war keine starke Persönlichkeit, die sich mit innerer Opposition selbst bekämpfte, den Vernunftwillen durchsetzte, ein klares Ziel erreichen wollte. Kein Mann der Tat, der ringt und eringt. Er glaubte zu herrschen und ließ sich beherrschen, wie so viele. Um so besser für sie. Sie würde ihr Ziel erreichen, mochte am Wege liegen bleiben, was wollte! Was kümmerte es sie; was war ihr ein Menschenglück? Jedes große Ziel erforderte Opfer.

Bald überwand die frische Lebenskraft der Verletzten den Tiefpunkt des Befindens. Es ging aufwärts. Es

Kinderschulen fleckende Industrie zu schützen, wurden die Zölle erhöht, was die Einfuhr zwar verminderte, aber auch die Zolleinnahmen. Trotzdem kam gerade jetzt der Plan zum Abschluß, die Stadt Angora in Kleinasien als Hauptstadt würdig auszubauen.

Der Youngplan

Ist jetzt in Deutschland im Verlage von Reimar Hobbing im Druck erschienen. Wir geben hier aus einem sehr lehrreichen Artikel in Nr. 40 des „Aufwärts“ einige Zahlen wieder, damit sich auch unsere Leser, obgleich die meisten nicht viel Geld und Besitz haben, eine Vorstellung von der Belastung, die uns nun bevorsteht, machen können. Um die Zahlen anschaulich darzustellen, müssen wir bedenken, daß eine Milliarde tausend Millionen sind. Bei der Bevölkerung in Deutschland von ca. 65 Millionen entfallen auf den Einzelnen, einerlei ob Kind, Mann, Frau, gesund oder krank, pro Jahr und pro Milliarde ca. 16 Mark. Nun wird hier und da jemand sein, der denkt: „Ach, das trifft mich nicht, denn ich habe nichts, folglich kann mir niemand etwas abnehmen. Mögen sich die reichen Leute darin teilen.“ Gut, nehmen wir an, daß dem so sein wird; aber jeder Bissen, mit dem du deinen Hunger stillst, wird teurer, wie auch deine Kleidung und alles was du brauchst. Das Wohlfahrtsamt kommt in Gefahr, dir nichts mehr geben zu können. Und dann denke an deine Kinder. Wenn du auch für dich keine Hoffnung mehr hast, aus der Armut heraus zu kommen, für deine Kinder erhoffst du doch gewiß ein besseres Los. Wollen wir auch davon absehen, so wird es dir doch nicht gleichgültig sein, wem und wofür wir dieses viele Geld bis fast zum Ende dieses Jahrhunderts zahlen müssen: habgierigen Völkern.

In einer Uebersicht sind die Jahreszahlungen, die im Youngplan festgelegt sind, aufgeführt. Für 1929/30 sind noch 676,9 Millionen zu zahlen, 1931 ist es ein Betrag von 1641,6 Millionen. Bis 1941 steigt es bis 2096,1 Millionen. Jedes Jahr erhöht sich der Betrag, bis das im Jahre 1965 2352,7 Millionen zu zahlen sind. Dann verringert sich die Summe langsam, bis im Jahre 1985 noch 1683,5 Millionen und 1987/88 noch 897,8 Millionen gefordert werden. Daneben laufen noch die Sonderzahlungen an Belgien, die uns mit den aufgekauften 1000-Mark-Scheinen betrogen haben, die Sonderzahlungen an Amerika und außerdem noch die Zinsen unserer Auslandsanleihen, die Deutschland nach Beendigung des Krieges aufgenommen hat und diese Zinsen betragen jetzt schon im Jahre über eine Milliarde.

Wenn man bei den Freunden einer Verständigung auf Grund des Youngplans spricht, so fühlen wir bald heraus, daß ihnen das Verständnis für diese Zahlen überhaupt fehlt. Es ist nicht allein in deutschen, sondern auch in ausländischen Blättern mit Verwunderung und auch mit Hohn auf die Unerfahrenheit des Youngplans hingewiesen worden und daß sich Männer fanden, die ihn unterschätzten haben.

Industrielle Weltverbindungen.

Als die Trüfte (Verbände) vor dem Weltkriege zuerst aufkamen, wurden sie besonders in Amerika scharf wegen ihrer Absicht, die Preise zu verteuern, bekämpft und ein besonderes Gesetz geschaffen, um die befürchtete Wirkung zu verhindern. Zur Zeit ist die Vertrauensstellung so weit gediehen, daß ihr nicht mehr mit den Schäden verhängenden Gelehen bezukommen ist. Die Hauptindustrien in jedem Lande gehen internationale Verbindungen ein, verteilen die Absatzgebiete, beschränken die Zahl der Typen und legen Fabriken still, um günstiger zu arbeiten. Der Verlauf des Weltkrieges hat die Vertrauensstellung sehr begünstigt.

Gewisse amerikanische Industrien überflügeln die der alten Welt und machen infolge des Kapitalreichtums besonders Deutschland und England viel zu schaffen. Hierzu gehört in erster Linie die Autoindustrie und die elektrische Industrie.

In der Autoindustrie war Amerika immer führend, obgleich in Deutschland der erste Kraftwagen gebaut wurde. In der elektrischen Industrie aber war Deutschland führend, hat aber durch den Weltkrieg viel von seiner Weltgeltung verloren. Unsere zwei größten Elektrokongresse sind die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft (AEG) 200 Mill. Kapital, 500 Mill. Umsatz und der Siemens-Kongress 227 Mill. Kapital, 850 Mill. Umsatz und 140.000 Arbeiter. Dagegen verfügt die American Telephone u. Telegraph Co. über ein Aktienkapital von 1563 Mill. Dollar, ihr angegliedert ist die International Telephone u. Telegraph Co. Die General Electric Co. hat ein Aktienkapital von 180 Mill. Dollar und 73.000 Arbeiter. Ihr angegliedert ist die International Standard Electric Co. Dann kommt von großen Gesellschaften noch die Radio-Corporation of America und die Westinghouse Electric Co.

Daß die deutsche elektrische Industrie verloren hat und sich abwärts bewegt mit der amerikanischen elektrischen Industrie verbunden, hat seinen Grund in dem Verlust ihrer Patente und Organisationen im Weltkrieg. Wenn trotzdem die deutsche elektrische Industrie auch heute wieder in der Welt eine achtunggebietende und verdienstbringende Stellung einnimmt, so ist das ein Beweis für Deutschlands Möglichkeit, sich über alle Schwierigkeiten hinweg weiter empor zu arbeiten.

Aussichten für das Frühjahrsgeschäft.

Das Institut für Kulturforschung untersucht das Problem „Arbeitslosigkeit und Kaufkraft“ und kam bei dieser schwierigen Aufgabe zu folgender Lösung:

„In den kommenden Wochen ist mit einer wesentlichen Beeinträchtigung der Kaufkraft durch die Arbeitslosigkeit zu rechnen. Die Weltanschauung, die die Massenkaufkraft in den Frühjahrsmontaten durch die saisonmäßige Zunahme der Beschäftigungsmöglichkeiten zu erfahren pflegt, wird in diesem Jahre durch die wachsende kon-

paßte Helga ganz einfach nicht mehr, krank zu sein, untätig dazuliegen. Sie wollte wieder arbeiten. Auf drängen des Vaters erhielt sie die Erlaubnis des Arztes, in ihr eigenes Zimmer zurückzukehren, wenn sie auch vorerst die Arbeit im Laboratorium noch nicht aufnehmen durfte.

„Noch ein paar Tage“, tröstete sie sich; denn sie empfand selbst die Unmöglichkeit, schon jetzt die Anforderungen des Dienstes zu erfüllen. Sie sah am Fenster ihrer behaglichen Manufaktur und träumte gedankenverloren in die Schneelandschaft vor ihrem Fenster. — Ein leises Pochen an der Tür.

„Herein.“ Und dann stand Walter Merder vor ihr. Ehe sie sich erheben konnte, war er neben ihr, drückte sie mit sanfter Gewalt in den Sessel zurück. — „Bleiben Sie sitzen, Fräulein Koelsch. Endlich darf ich zu Ihnen, endlich.“

Lange und eindringlich betrachtete er sie. Ein feines Rot stieg unter seinem Blick in ihr bleiches Gesicht und die schwarzbewimperten Augenlider beschatteten tief die Wangen. Ein paar herrliche Orchideen lagte er auf die Decke über ihren Knien. „Orchideen“, jubelte sie. „Herr Doktor, Sie sind ein Verschwenker. Bis heute habe ich Sie nur in der Auslage der Schaufenster gesehen. Solche Luxusblumen — für mich? Wie ich Sie liebe, diese herrlichen fremdartigen Blüten. Die ersten Orchideen meines Lebens.“

„Füge sie kindlich froh nochmals hinzu.“ Und er hatte ein zärtliches Lächeln für sie. „Nun müssen Sie erst erzählen, wie es geht.“ „Was ist da zu erzählen! An der Linken ist die Wunde bald abgeheilt; noch ist die Hand steif, später wird fleißig elektrifiziert, dann wäre alles wieder in Ordnung.“ — „Und die Stirnwunde?“ „Stark auch besser.“ „Sie war böse?“

„Böse? Nein, ich bin eigentlich ein rechter Glückspilz gewesen, die Glassplitter haben Rücksicht auf meine weibliche Eitelkeit genommen“, lenkte sie ab. „Wenn erst

junkturelle Arbeitslosigkeit erheblich gehemmt werden.“ — Die große Arbeitslosigkeit macht sich nicht nur in Deutschland unangenehm bemerkbar, sondern in allen Staaten mit Massenproduktion, wie Deutschland, England, Belgien, usw., weniger in Frankreich, wo die Arbeitslosen noch nicht gezählt, auch nicht unterstellt werden. In den Ver. Staaten ist vor einigen Monaten zum erstenmal eine Zählung der Arbeitslosen vorgenommen und hatte diese stellenweise überraschende Resultate. Es klingen sogar sehr unwahrscheinlich, daß eine Stadt wie Milwaukee (600.000 Einw.) über 80.000 Arbeitslose hat.

Arbeitslosigkeit und Armut hat es im Winter zu allen Zeiten gegeben, aber seit es in Deutschland eine Versicherung dagegen gibt, läßt natürlich kein Unternehmer leeren und dummeln, wie das früher vielfach geschehen ist. Sodann vermindert die fortschreitende Technik die Handarbeit gewaltig. Es ist überhaupt nicht mehr auf ununterbrochene Beschäftigung zu rechnen.

Den Leuten beißen die Hunde.

Die Bilanzierung des Berliner Etats verlangt gebieterisch Sparmaßnahmen. Sie tendieren nicht nach dahin, wo sie am ehesten zu erlangen wären, sondern nach der Seite des geringsten Widerstandes. Die Leidtragenden sind die Konsumenten und die Arbeiter. Die städtische Berliner Verkehrsgesellschaft erhöhte zur Abwendung der Pleite der Stadt Berlin zuerst die Fahrpreise. Die erhoffte Mehreinnahme blieb aus, weil viele Fahrgäste gezwungen waren, Schusters Rappen wieder hervorzuholen. Nunmehr werden 500 Arbeiter entlassen. Dabei ist bekannt, daß ein einziger Direktor dieser städtischen Verkehrsgesellschaft ein Jahreseinkommen von 200.000 RM. zu verzeichnen hat. Ein Kom-mentär dazu erübrigt sich. SWK.

Lokales.

* **Neunkirchen.** Zu Beginn der Woche hatten wir schönes Winterwetter mit Schnee und Eis. Einige Tage konnte sich die Jugend den Winterfreuden hingeben. Nun ist es in den tieferen Lagen damit vorbei, denn die Sonne will herauf an die Erde und deckt den weißen Mantel ab. Ein Frühlingsabzug geht nun durch die Welt. Die Vorfreude soll von Allem das Schönste sein. In dem neuen 200 Quadratmeter großen Gemüsetreibhaus der Gärtnerei Karl Künzlin hier sieht es schon recht frühlingsmässig aus. Salat und Dinkelkartoffeln sind in Mengen angepflanzt. Das Haus ist sehr wertvoll; hat ca. 4 Meter Firsthöhe. — Seit vorigem Herbst haben wir als zweite Gärtnerei die von Heinrich Scheldt an der Freiengrundenstraße und Kirchweg. — Auch wir haben Ursache, uns über jede wirtschaftliche Regelung zu freuen. Dazu gehören auch die Bestrebungen zur Hebung des Fremdenverkehrs. Die Fremdenpension Bernhard Kunze in Altenfeldbach, die im vorigen Sommer schon gut besucht war, hat mit ihrem neuen Café einen sehr schönen Aufenthaltsraum geschaffen. Die Gaststätten in Jeppensfeld und Weidenstein haben sich ebenfalls hübsch eingerichtet, sobald der zunehmende Besuch der Rothentee in den Dörfern am Rande überall die beste Aufnahme finden wird.

* **Neunkirchen.** Die Arbeitsgemeinschaft zeigt am Sonntag einen Ufa-Film in der fesselnden Form eines Dramas, dem es aber an Ernst noch an Humor fehlt. Ländliche Natur entfaltet ihren Zauber, Freuden und Nöte des Landlebens und der modernen Landwirtschaft entrollen sich in wechselläufigen Bildern. Reuters Roman wird in ein neuzeitliches Gewand gekleidet. Die Handlung findet ihren Höhepunkt in der Darstellung eines gewaltigen Brandes und eines verhängnisvollen Reintages.

* **Neunkirchen.** Im Saale von B. Dick war am Samstag Abend noch ein Stuhl frei; so zahlreich waren die Freunde des „Schwarzen Paukers“, der die Fierde eines Kölner Musikkorps der Garde lange Zeit war, herbeigeeilt. Aber Sambo kam nicht mit, er ist krank. Das Programm wurde auch so gut erledigt und das beifallreiche Publikum arbeitete sich von Nummer zu Nummer in immer größer werdende Freude ob der schönen Musik. Das Programm war mehr auf die Unterhaltung eingeleitet, wie auf ersten Genuß. Das Militärische wurde bevorzugt durch zahlreiche Zugaben in Form von flotten Märschen und einem Polopouri mit Gesang zum Schluß. Kapellmeister W. Schmedding wird wohl mal wieder kommen. Veranstalter des Konzerts war die Hellerthaler Schützengesellschaft. Der ehemalige Gardebühnen Sambo kam heute aus Kamerun, machte den Weltkrieg als Trompeter mit und nahm seinen Wohnsitz in Köln, wo er als Blas-instrumente beherrschender Musiker eine geachtete Stellung einnimmt. Besonders wirte er seither mit als Heroldstrompeter in der Uniform der roten Husaren, eine Einlage im Programm, welche als packende militärische Erinnerung ungemein fesselnd wirkt.

— Das Erholungsheim Evang. Westf. Frauenhilfe im Salz-tal hat im Anfang Februar die ersten Gäste empfangen. Die schöne Witterung, welche an manchen Tagen eine weite Fernsicht von den Höhen gestattet, lockte die Frauen zu weiten Spaziergängen an. Sie kommen dabei in der Regel auch über die Kreuz- und den Rönkel nach Neunkirchen, müde und entzückt von dem schönen Landschaftsbild, wie dem Schreiber der S. Jg. eine ältere Teilnehmerin sagte. Nun ja, die Müdigkeit ist für die Frauen aus der Ebene verständlich, aber die Bergluft bringt noch etwas: einen gesunden Hunger.

— Werner Meyer, Salzhendorf und Ernst Höfer, Jeppensfeld besaßen die Geleitsprüfung im Schuhmacherhandwerk.

— Ueber das Vermögen des Schmiedemeisters Oskar Georg ist am 14. Februar der Konkurs eröffnet worden. Konkursverwalter ist Justizoberinspektor i. R. Karl Giesler in Siegen. Das neue Haus, welches D. Georg hinter dem Eisenbahngewölbe voriges Jahr bezogen hat, ist seinem Geschäft ansehnend zum Verhängnis geworden.

der dicke Verband abgenommen wird, werden Sie ent-tauscht sein. Die häßliche Narbe kommt unter die Friur. Darunter sind vorläufig noch ein paar Schrammen, die heilen noch ab. Ein Hochquarturzieher durch ein Frauen-gesicht wäre vielleicht zeitgemäß, aber schön wäre es nicht gewesen. Also bin ich ein Glückspilz.“

„Und wie geht es Ihnen im allgemeinen.“ — „Immer besser, Herr Doktor.“ „Methode Coué — aha!“ Sie lachte. „Vieleicht hat er recht, es liegt etwas Wahres darin.“ „Sie ahnen nicht, welche Vorwürfe ich mir wegen der Ex-plosion gemacht habe.“ „Bittet, fangen Sie nicht wieder davon an. Wir sind beide keine Kinder. Zufälligkeiten sind bei unseren Versuchen nie ausgeschlossen, darum werden wir uns nicht mit Vorwürfen quälen, sondern weiter experimentieren, nicht wahr? Ich bin froh, daß die Sache glimpflich abgelaufen ist. Der beschädigte Skalp — fürs erste trage ich eine Tonsur — wird bald heilen, und dann ist alles wieder in schönster Ordnung.“

Wie lustig und frisch das klang. Ein stiller, gut-mütiger Humor in den Worten, der trösten wollte. Un-willfährig geriet er tiefer in den Bann ihrer reizvollen Persönlichkeit, deren Wert er immer mehr erkannte. — „Nehmen Sie doch Platz, Herr Doktor“, bat sie erschrocken, da er immer noch stand. „Darf ich bleiben?“ „Ich freue mich, wenn Sie bleiben.“ — „Gott sei Dank.“

„So, ich bin endlich den Zerbrüchen im Kranken-hause, die mich wie ein Widellind betreten, entwischt. Da durfte ich keine Bewegung machen, die nicht von der Obrigkeit gestattet war — brrrr. Nun, auf das Wieder-sehen mit Ihnen habe ich mich ehrlich gefreut. Krankheit hat auch Schattenseiten. Erzählen Sie mir ein wenig vom Laboratorium, ich bin gespannt wie.“ „Fräulein Koelsch, gibt es nichts anderes für uns als chemische Formeln?“

Struthütten. Der Männer-Gesang-Verein hielt am Samstags Abend die Generalversammlung ab. Für 35 Jähr. Mitgliedschaft wurde Ludwig Hoffmann die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Dem Kassierer Karl Klein wurde Entlastung erteilt. Zum 1. Vorsitzenden wurde Gustav Banz gewählt, bei den anderen Vorstandsmitgliedern erfolgte Wiederwahl. Am 10. Mai soll eine Familienfeier und später ein Ausflug stattfinden. — Die dem Kriegerverein angegliederte Ortsgruppe der Kriegerbeschädigten und Kriegshinterbliebenen hielt am Sonntag eine Versammlung ab, in welcher der Beauftragte des Kriegervereins, Stadtschmidt-Weisheit, einen Vortrag hielt. Alle Anträge um Unterstützung sind an den Vertrauensmann M. J. Dell zu richten.

Salzhendorf. Die „Musikalische Feierstunde“, die der Posaunenchor des hiesigen Jünglingsvereins am verg. Sonntag Abend im Vereinssaale veranstaltete, hatte eine außerordentlich zahlreichste Zuhörerschaft verzeichnet. Punkt 8 Uhr hob der langjährige Dirigent, Herr v. d. Heiden, den Taktstock zum Eingangsstück: „Die Ruinen von Athen“ v. Beethoven. Gemeinamer Gesang, Schriftverlesung und Gebet des Vorsitzenden G. Wiersberg folgten. Ein reichhaltiges Programm lief nun in pausenloser Reihenfolge ab. Wir erwähnen „Jubelfest“ von Steinbeck, „Herbstgedanken“ v. Hoffmann. Letzteres sowohl als auch das Posaunen-fest „Traute Heimat“ v. Packard hinterließen spürbaren Eindruck. Der erste Teil der Feierstunde schloß ab mit einem aufmerksam hingehörtem Vortrag von Hauptlehrer Müller aus Allendorf. Er sprach in seiner bekannten, drastischen Art über Matth. 24, 42. Mit unverminderter Hingabe trug der Posaunenchor weiter vor: „Du meine Seele singe“, „Näher mein Gott zu Dir“, „Abendglocken“ u. a. m. Wieder waren es besonders 2 Vorträge, „Schön-ster Jesu“ u. „Abend wird es wieder“ v. Rink, die sehr gefielen. Erwähnt seien noch einige wirksam vorgetragene Gedichte und besonders ein Zwiegespräch in platter Mundart, das etwas aus dem Leben des Posaunenchores erzählte. Alles Dargebotene des Abends zeugte von guter Vorbereitung und Hingabe an die Sache. 22 Programmpunkte hatten die dichtgedrängte Zuhörerschaft zwei Stunden in aufmerksamem Zuhören gebannt. Wir sind dem Chor dankbar, daß er dieses Maß entgegen früheren Veranstaltungen nicht überschritten hat. Eher verträglich es noch eine kleine Kürzung, bei der nun einmal vorhandenen Temperatur und dem Abkühlungsstempo des Programms. Immerhin war es sicher den meisten Zuhörern eine wahre „Feierstunde“, obwohl die störende Unruhe der Jugendlichen auf der Galerie dazu gerade nicht beitrug. Der Vortrag des Abends war bestimmt für die Neunkirchner Mission, in deren Dienst der Sohn des Redners vom Abend, ebenfalls Lehrer, als Missionar Anfang März nach Ostafrika, an den Tana, geht. Es ist erfreulich, daß der Chor seine Gaben und Kräfte in selbstloser Weise anspannt und in den Dienst stellt zur Verbreitung des Gottesreiches.

Salzhendorf. Die spanischen Monteure des Eisenwerks Siegfried Türk und Ernst Jung, sind am Donnerstag Nachmittag glücklich wieder hier eingetroffen.

Burbach. Der Gesangverein „Eintracht“ ladet zu einem Konzert für Sonntag Nachmittag ein (siehe Anzeige). Ein Gesangverein hat die Pflicht und auch das Bedürfnis, sein Licht nicht unter den Scheffel zu stellen, sondern auch zu zeigen, daß er das Singen nicht verlernt hat. So wünschen wir dem Verein ein volles Haus.

Burbach. Die wegen Schneeverwehungen vorübergehend eingestellten Kraftposten Burbach-Remmerod und Marienberg-Herborn über Neunkirchen haben den Betrieb wieder aufgenommen.

Lügeln. Der Bajalbruch Storch und Schöneberg, welcher seit 7. Dezember ruhte, hat am 20. Februar den Betrieb mit 120 Mann wieder aufgenommen.

Oberdreselndorf. Nachdem das Landesarbeitsamt die Grund-förderung für den Straßenbau bewilligt und der Kreis Siegen die Deckungsfrage des von ihm aufzubringenden Betrages erledigt hat, wird, sobald der Landankauf getätigt und die Ausschreibungen vollzogen sind, mit dem Bau begonnen werden.

Daaden. Bei einem Treiben auf Wildschweine schoß Post-meister Weber einen Keiler im Gewicht von 120 Pfund und eine Sau, die später in der Gemarkung Emmerzhäusen tot aufgefunden wurde. — Bei einer am 18. Febr. stattgefundenen Jagd erlegte Gastwirt Nassen aus Vöhrdorf einen Keiler im Gewicht von 194 Pfund. Siehe S. 12.

Emmerzhäusen. Die Gemeinde hat beschlossen, den Wippenweg innerhalb der Ortslage auszubauen.

Siegen. Zum Nachfolger des Der-Regierungsrats Maßmann ist als Leiter des Finanzamts Ober-Regierungsrat Knipfel bestimmt worden. — Am 15. Februar hat der Kreisverein der Deutschnationalen Volkspartei mit großer Mehrheit den Austritt aus der Partei und den Eintritt in den Verband des Christlichsozialen Volksdienstes beschlossen. — Am Samstag Nachmittag wurde in der Bahnhofstraße die lehrjahre Jüngling Georg Moos von einem Auto überfahren und so schwer verletzt, daß sie kurz nachher gestorben ist. Siehe S. 12.

Haiger. Sanitätsrat Dr. Schneider ist in der Giesener Klinik an den Folgen einer Blutergussung gestorben. Er ist nur 59 Jahre alt geworden, war ein Sohn der Stadt Haiger und sehr beliebt. Siehe S. 12.

Freusburg. Eine Werkwoche für neuzeitlichen Gartenbau findet in der Zeit vom 24. bis 30. 3. auf der Jugendburg statt.

Sillenburg. In der Versammlung der Kreisbauernschaft am Montag in Herborn wurde als einziges praktisches Ergebnis der Reden und Vorträge die Bildung einer Viehverwertungs-Gesellschaft in Aussicht gestellt, was auf einer bevorstehenden Versammlung in Driedorf geschehen soll. — Beim Arbeitsamt Sillenburg ist die Zahl der Unterstützten auf 3200 gestiegen.

Marienberg. Im Zeitraum von wenigen Tagen sind zwei junge Leute in Steinbrüchen der Nähe so schwer verunglückt, daß sie gestorben sind: Otto Groß und Albert Schneider. Letzterer hat

Sein Blick sprach eindeutig. Wieder jagte die ver-räterische Röte, der sie nicht gebieten konnte, durch ihr Gesicht. Er rückte den Stuhl ganz nahe neben sie, neigte sich zu ihr, nahm ihre Hand: „Fräulein Helga.“ „Es klopfte. Beate von Sundwig trat ein. Mit einem Blick umfasste sie die Situation, doch verbergte sie mit vollkommener Selbstbeherrschung ihr Wissen, ihre Enttäuschung; denn die Entwicklung hatte hier einen schnelleren Verlauf genommen, als sie berechnen konnte. Zu spät war sie nicht gekommen, sondern gerade zur rechten Zeit.

Das Weitere würde sich finden. In Helgas Augen war das Licht beim Eintreten Beates erloschen; es gehörte deren gesellschaftliche Sicherheit dazu, um ein harmloses Gespräch anzubahnen. — Helga war schweigsam geworden. Sie kam sich gegen diese gewandte Dame plötzlich wieder sehr dumm und hilflos vor und seufzte leise in dem Glauben, daß Walter ebenso empfand.

Sofort unterbrach sich Beate und erhob sich; dabei gab sie Walter einen Wink, ihr zu folgen. „Siehe Helga“ — sie nannte sie seit der Krankheit häufiger so —, „Sie sind angegriffen, und wir Egoisten haben das nicht bemerkt und einfach drauf los geschwätzt. Wie bleich Sie sind. Fühlen Sie sich kränker? Kann ich etwas für Sie tun?“ fügte sie in selbstverständlicher Hilfsbereitschaft hinzu.

„Nein, nein, ich danke! Bitte, bleiben Sie doch!“ „Wir werden uns hüten. Morgen haben Sie einen Rück-fall.“ Noch einmal neigte sich Walter Merder zu ihr; sein Blick und sein Händedruck beendeten, was er soeben im Begriff war auszusprechen. Er war zärtlich und weich wie nie zuvor. „Auf Wiedersehen, und vergehen Sie dem Barbaren, der so gar keine Rücksicht auf Sie genommen hat; Selbstverbanung ist ein harte Strafe“, flüsterte er ihr zu. — Nun war sie wieder allein.

Fortf. folgt.

it am Sams-
r. Mitglied-
lehen. Dem
1. Vorligen
Vorstands-
ne Familien-
Kriegerverein
Kriegshinter-
in welcher
t. Geisweid,
find an den
e", die der
a. Sonntag
ist zahlreiche
gjährige Di-
ngerspiel:
er Gesang,
Berg folgten.
Reihenfolge
Herbstge-
ofamenfelo
Eindruck,
aufmerksam
s Mendorf,
ath. 24. 42.
weiter vor:
"Abend-
ge, Schön-
ehr gefielen.
ebliche und
etwas aus
botene des
die Sache.
schaft zwei
dem Chor
nftaltungen
e Krönung,
n Abwick-
den meissen
de Unruhe
itruug. Der
e Miffion,
ebenfalls
den Tana,
nd Kräfte in
Verbreitung
Eisenwerks
Nachmittag
zu einem
Ein Ge-
sein Licht
gen, daß er
Verein ein
bergehend
berg-Her-
mmen.
g, welcher
b mit 120
die Grund-
Stegen die
s erhebt
reibungen
hof Post-
und eine
gefundene
erlegte
Pfund.
g. Stg.
n Pipp-
ts Mah-
t Kngfeli
verein der
tritt aus
hiozialen
wurde in
on einem
g, nachher
ener Stg.
Gefener
r ist nur
ger und
artenbau
g flatt.
ernschaft
Ergebnis
ertungs-
stehenden
beitsamt
legen.
und zwei
nicht, daß
terer hat
ie ver-
ch ihr
neigte
." Es
n Bild
ommen-
; denn
auf ge-
ie nicht
Augen
gehörte
mlofes
orden.
wieder
rauben,
dabei
Helga"
"Sie
emerkt
s find.
tun?"
doch!"
Nid-
a ihr;
Joeben
weich
ie dem
ommen
te er
olgt.

in der Brecheranlage Unglück gehabt, ein Zeuge ist nicht vorhanden und so kann man nur vermuten, daß er von der Transmission erfasst wurde. — Auf der Grube Alexandria bei Hohn geriet ein fremder Arbeiter, Gert Weenders aus Norden, mit einem Bein in die Transportschnecke und starb an Verblutung. Am 15. 16. u. 17. Februar fand hier eine Kreis-Gesellschaft mit gutem Erfolge statt.

Gebhardshain. Obersteiger i. R. Peter Weyer ist hier im Alter von 80 Jahren gestorben. Er wohnte bis zum Beginn der Pensionierung in Struthütten und war im Freieigenen sehr geachtet.

Niederfischbach. Für die Krupp'sche Eisensteingrube Glücksbrunnen ist der Antrag auf Einstellung gestellt worden. Die Grube ist schon 820 Meter tief und die Gangverhältnisse haben sich verschlechtert.

Olpe. Das Rhein-Westf. Kupferwerk Olpe, eine ehemalige Familiengründung, zuletzt im Besitz des Reiches, wird am 26. Februar stillgelegt. Das Werk ist an den Berg-Hekmann-Gesellschaft verkauft worden, der damit die Konkurrenz beseitigt. Der Betrieb durch das Reich war eine andauernde Zuschußwirtschaft. Als ehemaliger Familienbesitz hatte das Werk immer eine gute Rente abgeworfen. Die Stadt Olpe erleidet durch die Umwandlung einen großen Verlust.

Vom Westerbald. Von allen Sommerfrischen des Westerbaldes steht außer dem Favoriten Rengsdorf **Flammersfeld** im Kreise Altenkirchen (430 Einwohner) oben. Nach dem Bericht im "Schausinsland" war die Saison 1929 mehr als zufriedenstellend. Vom 10. Mai bis 30. September waren die Kurhändler und Pensionen gut besetzt und auch die Monate Oktober und November brachten noch eine Anzahl Gäste. 4 Hotels (darunter recht große) und 5 Privatpensionen im Ort und ein Gasthof im benachbarten Eichen befaßten sich mit der Aufnahme von Kurgästen. — Flammersfeld war vor 20 Jahren nichts weiter wie ein einfaches, kleines Dorf. Sein Bestehen sollte uns im Hellertal und Umgebung Mut geben, das begonnene Werk fortzusetzen.

Einburg. Das Zentrumsblatt „Nassauer Boten“ veröffentlicht eine Erklärung, in dem es die gegen den vormaligen Landrat Meier im Oberwesterbaldkreis erhobenen Beschuldigungen mit Beweisen zurücknimmt.

Hagen. Ein elektrischer Triebwagen wurde ab Hohenlimburg nach Hagen ohne besonderen Anlaß von einem Aufsichtsbeamten gesteuert. Der Wagen fuhr zu schnell, der Fahrer verlor die Gewalt über ihn. Er fuhr eine Ausfahrtswende und rampte auf einen anderen Wagen, wodurch der Aufsichtsbeamte Wittekind tödlich verletzt wurde. Außerdem wurden vier Personen verletzt. Der gestorbene Beamte Wittekind war 63 Jahre alt und stand 32 Jahre lang im Dienst der Hagerer Straßenbahn.

Sattungen. Zur Deckung des Fehlbetrages sollten die Realsteuern nach dem Willen der Verwaltung erhöht werden. Die Stadtverordneten nahmen aber mit 11 gegen 8 Stimmen einen Antrag an, der Regierung mitzuteilen, daß sie gegen jede Steuererhöhung seien.

Köln. Im Industriegelande wurden 56.000 Kilo durch Hochwasser verdorbener amerikanischer Tabak verbrannt, der 1924 bei Hinterziehung des Zolles und der Tabaksteuer beschlagnahmt worden ist. Es entsteht die Frage, war der Tabak schon vorher verdorben, oder ist er auf dem Lager der Zollverwaltung ungenießbar geworden.

Auf dem demokratischen Parteitag in Köln übte A.-Abg. Lemmer an der Partei scharfe Kritik. Der schlechte Stand der Reichsfinanzen habe uns im Haag und wirtschaftspolitisch schwer geschädigt. Es gäbe im Führerstand der Partei Leute, die den demokratischen Gedanken nicht für lebensfähig hielten und doch ihren Posten nicht verlassen wollten. Eine Um- und Neubildung auf der Grundlage des alten Parteiprogramms käme nur in Frage, wenn sie aus dem Geist einer jungen Generation geboren werde. — Das Gleiche kann auch von anderen Parteien gesagt werden.

Köln. Vom 27. Mai bis 1. Juni findet hier die 36. Wanderversammlung der Deutschen Landwirtschaft statt. Zu dieser großen Veranstaltung können auch die Landwirte unserer Gegend bequem hinreisen und manche Anregung mit nach Hause nehmen. In einer Zeit wo alle Stützen zu wanken scheinen, wo die Lebensbedingungen an der Tagesordnung sind, ist der Landwirt und der landwirtschaftliche Besitz noch der ruhende Pol in der Entscheidung. Die Ergebnisse der deutschen Landwirtschaft sind auch in Deutschland dem Werte nach größer wie die der Industrie in ihrer Gesamtheit.

Godesberg. Maurermeister Johann Cremer feierte in sehr rüstigem Zustande den 100. Geburtstag. Der Landrat in Bonn überbrachte die Ehrenkränze und 100 M des Kreises. Die Stadt stiftete einen großen Glückwunschkorb. Der Hundertjährige dankte in einer Rede allen Gratulanten und zum Landrat gewendet meinte er, sein Besuch sei ihm besonders angenehm gewesen und es sei ihm recht, wenn er ihn in gleicher Weise öfter wiederhole. Den alten Herrn sieht man noch oft auf der Straße.

In Dortmund brach in der anatomisch-hygienischen Ausstellung „Der Mensch“ Feuer aus und vernichtete die seit 40 Jahren aufgenommene Sammlung des Universitätsplastikers Emil Ed. Hammer in München, sowie die Ausstellungshallen, die im März eröffnet werden sollten. Der Sachschaden wird auf 700.000 M geschätzt.

In Krefeld hat der Rentmeister von der Meulen die Amts- und Gemeindegasse um 47.000 M betrogen. Durch falsche Umbuchungen hat er den Betrag lange Zeit verschleiert.

Duisburg. Im Hochofen 2 der Verein. Stahlwerke zu Meiderich erfolgte eine starke Explosion, die das Mauerwerk in einem Umfang von 60 Quadratmetern sprengte; durch die Rucke ergoß sich der feurige Inhalt in die Umgebung. Zwei Arbeiter erlitten schwere Brandwunden.

Wiesbaden. Teure Weine. Im Paulinenschloßchen wurde am 23. Januar eine Domänen-Weinversteigerung abgehalten und es kamen ersteklassige Weine der Jahrgänge 1920 und 21 zum Verkauf. 43 M für eine Flasche war der höchste erzielte Preis. Verkauf wurden 30.740 Flaschen zu dem Erlös von 367.000 M .

Freier. Nach einem Wirtshausstreit wurde nachts auf der Landstraße der Eigenen Weiß, Vater von 5 Kindern, von einem Stammesgenossen erschossen.

Füttert die Vögel!

Jetzt, nach dem ersten Schneefall im Winter, verbunden mit Frost, ist die Fütterung der Vögel sehr berechtigt. Denn zahllose unserer gefiederten Sänger haben besonders durch Bach- und Flußregulierungen, Trockenlegung von Sümpfen und Abtreiben von Hecken und Rainen usw. ihre natürlichen Lebensbedingungen eingebüßt, oder sie sind eingekerkert worden. Die Meisenarten sind besonders wert geschätzt zu werden und sie haben sich auch noch ziemlich gut gehalten. Der Schaffung von Nistkästen für kleinere Vögel ist eine Zeitlang besondere Aufmerksamkeit gewidmet worden. In neuerer Zeit erscheinen auch Angebote von Futterkästen zu denen nur die Meisen, die als gute Schläpfer gelten, gelangen können und nicht der etwas stärkere Spatz. Dieser aber ist sehr gewandt, wenn es gilt, den Hunger zu stillen und der frisst alles. Solche Futterkästen kann sich ein geschickter Vagabund selbst herstellen. Einem Tierfreund wird es nicht darauf ankommen, auch die Spagen zu füttern. Sie sollten nach Möglichkeit vertilgt werden. Es ist in unserer Gegend kaum möglich Weizen und Hafer zu ernten, denn es kommt vor, daß die Landwirte hernach nur das leere Stroh nach Hause fahren. Die Körner haben die Spagen gefressen, oder zum Abfall gebracht. An das Korn gehen sie selten; auch die Hühner lassen Korn liegen, wenn sie anderes, ihnen besser zu jagendes Futter haben.

In Deutschland gibt es von den zahlreichen Meisenarten in der Welt vorwiegend 8 Arten: Die Schwanzmeise, auch Mehl-, Schnee- oder Bergmeise, auch Speck- oder Pickmeise, kenntlich an ihrem schwarzen Körper mit weißen Seitenflächen; diese ist die kräftigste Art und frisst auch Fleisch. Die etwas kleinere Blaumeise lebt wie die Kohlmeise. Die Tannenmeise, wohl die kleinste von allen Meisenarten und die Sumpfmeise.

Eine Anzeige auf diesem Raum kostet einmal M 2.—
je einmal M 10.—

Freiwillige Feuerwehr Burbach.

Am Montag Abend entschlief nach längerem Leiden unser lieber Kamerad

Rudolf Jakob.

Das rege Interesse, das der Verstorbene allezeit der Wehr gegenüber zeigte, wird ihm in unseren Reihen ein ehrendes Andenken über das Grab hinaus sichern.

Der Vorstand.

Burbach, den 19. Febr. 1930.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sprechen wir auf diesem Wege Allen unseren tiefgefühlten Dank aus.

Familie Richard Spies.

Zeppenfeld, 20. Februar 1930.

Arbeitsgemeinschaft.

Am Sonntag, den 23. Febr. und Montag, den 24. Febr., abends 8 1/2 Uhr läuft der

Ufa-Großfilm

„Der Kampf um die Scholle“
Frei nach Fritz Reuters „Mit meine Stromtid“ der Kampf, den der Mensch seit Paradieses Ende mit der Scholle und um die Scholle führt.

Eintritt 70 Pfg.
Kinder Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr, 20 Pfg.

Männergesangsverein „Eintracht“ Burbach.

Konzert

am Sonntag, den 23. Februar, nachmittags 4 Uhr im Saale des Herrn Leonh. Koch in Burbach, unter Mitwirkung des Stadtdirektors Dillenburger. Abends 8 Uhr Tanz.
Es ladet freundl. ein der Vorstand.

Gesangsverein „Liederfranz“ Neunkirchen.

Der Gesangsverein ladet seine aktiven und passiven Mitglieder sowie deren Angehörige zu einem am Samstag Abend 8 1/2 Uhr im Saale des Herrn W. Dick stattfindenden

Familienabend

ein. Eingeführt Gäste willkommen.
Zur Deckung der Unkosten wird ein kleines Eintrittsgeld erhoben. Zur Verlosung bitten wir ein Päckchen mitzubringen.
Der Vorstand.

Pullower, Westen, Unterjacken u. Unterhosen

bietet billig
Ludwig Spies, Neunkirchen Bahnhofstr.

Unserem verehrten Meister Herrn
Alfred Baumgarten
zu seinem am 23. Februar stattfindenden
25jährigen Arbeitsjubiläum
ein kräftiges Glück auf.
Die Schmiede und Schlosser
der Grube Stahlseifen.

Jeder Familie ein Eigen-Heim!

Im nächsten Herbst durch die städtische und erfolgreichste Bauparlasse Deutschlands, die Bauparlasse der
Gemeinschaft der Freunde
gemeinnützige Gesellschaft, m. b. H. in Wülfrath i. Württg.
Antidabares Baugeld zu nur 4 Prozent. Bisher 121 Millionen M für 8084 Neu- u. Umbauten u. Anläufen von Eigenheimen. Gebäude für gewerblich u. landwirtschaftlich. Zweite mit zugehörigen Wohnungen. Abholung teurer Hypotheken u. Grundbesitzregelungen zugewandt.
Verlangen Sie bitte Prospekt P 4!

Das Schlupfegeln

findet Sonntag, den 16. März statt, nicht am 2. März.
Sonntag Tagespreis 1 Rollschinken

von 8—10 Pfund.

1x24 ist hoch.

Georg Hmann.

Oeffentliche Mahnung.

Die rückständigen Grundvermögens- und Hauszinssteuern für den Monat Februar 1930, ferner die 3. Rate der Kirchensteuer, für Neunkirchen das Ziegendeckelgeld, für Salchendorf das Bullensprung- und Ziegendeckelgeld, für Struthütten, Zeppenfeld und Wiederstein das Ziegendeckelgeld werden hiermit öffentlich angemahnt. Eine Zustellung von Mahnzetteln findet nicht statt. Die Rückstände sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung innerhalb 8 Tagen zu entrichten. Für verspätet entrichtete Steuern müssen 10% Verzugszinsen berechnet werden.
Neunkirchen, den 20. Februar 1930.

Die Gemeindekasse:

Roth.

Industrielles.

Der Jahresabschluß der Akt.-Ges. Krupp in Essen liegt jetzt vor. Es wird kein Gewinn, gleich den Vorjahren ausgeschüttet; aller Verdienst wird zum Ausbau der Werke verwendet.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, d. 23. Febr. (Serag.)
10 Uhr Gottesdienst: P. Wigel.
Koll. für Eogl. Heil- u. Pflege-
anstalten.
Bischofsstunden am Mittwoch, d.
26. Febr. abends 8 1/2 Uhr in der
Sakristei und um 8 1/2 Uhr in der
Schule zu Salchendorf.

Neunkirchner Kriegerverein.

Sonntag, den 23. djs. Mts.
nachm. 4 Uhr
Jahreshauptversammlung
im Vereinslokal.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht
und Rechnungsablage. 2. Wahl
des Vorstandes und der Vereins-
offiziere. 3. Wahl des Vereins-
lokales. 4. Wahl des Vereins-
boten. 5. Wahl des Fahnen-
trägers. 6. Wahl der Rechnungs-
prüfer für 1930. 7. Wahl der
Delegierten. 8. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Samstag
Abend 9 Uhr
Fuhrherren-
Versamm-
lung.

Zu verkaufen:
eine gute Fahrkuh
(Fuchs).

einen 2jähr. Zuchtbullen
kein Fuchs, selten schön und
eine Butterdrehkürne
fast neu.

Kripp, Hof Eichen b. Burbach
Landwirtschaft u. Gartenbau
Ruf Nr. 320.

Karl Schäfer
Auto-Reparatur
Burbach Kreis Siegen.

Füllfederhalter

in vielen Preislagen
Buchhandlung H. Braun

Fahrpläne

zu haben bei H. BRAUN

Empfehle meine neuen

Flaschen-Symphons

von 5 und 3 Liter,

Pilsener- u. Lagerbier

Georg Hmann.

Freier Grunder Obst- u. Gemüsebauverein, Neunkirchen.

Einladung
zur Jahreshauptversammlung
am Sonntag, den 23. Febr.,
nachm. 3 Uhr im Gasthof Gau-
mann in Altenfischbach.

Tagesordnung: 1. Jahres-
bericht für 1929. 2. Rechnungsab-
lage für 1929. 3. Vorstandswahl.
4. Festsetzung des Mitgliederbei-
trages für 1930. 5. Etat für 1930.
6. Regelung der Wanderversamm-
lungen in 1930. 7. Verschiedenes.
(Kurze in 1930. Vorschläge zur
Hebung des Gemüsebaues etc.)
Der Vorstand.
Otto Kegel.

Etwa 40 Zentner
prima Heu,
20 Ztr. Grummet,
15 Ztr. Roggenstroh
hat abzugeben

Rob. Durth, Zeppenfeld.
Fernruf 80.

Ein schönes
Kind
zu verkaufen.

Zeppenfeld, Hausnr. 113.

Eine große
schwere
Milch- u.
Fahrkuh
(Herbisch) Ende März kalbend,
steht zu verkaufen.

Wiederstein, Hausnr. 4.
Von Struthütten nach Neun-
kirchen am Donnerstag Abend
braunen Pelz verloren.

Bitte den Finder den Pelz
Hausnr. 191 in Struthütten
abzugeben.

Arbeitsmarkt Siegen.

Im Bezirk des Arbeitsamtes Siegen geht es immer noch bergab. In der vergangenen Woche fanden 488 Zugängen 295 Abgänge gegenüber. Die Zahl der Unterfertigungsempfänger stieg auf 5720, die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden auf 7536.

Die Nerzzucht als Pelztier

wird zur Zeit als verhältnismäßig leicht und lohnend viel empfohlen. Der Nerz ist eine kleine Otterart, kam auch früher in lümpfigen Gegenden Deutschlands vor, jetzt nicht mehr. Die Lebensbedingungen werden nicht mehr so günstig für ihn sein. Der Nerz soll leicht aufzuziehen sein; da aber ein Fell mit 80—100 Mark bezahlt wird, so kann man sich den Gesehungspreis eines Zuchtpärchens ungefähr ausrechnen.

Neuordnung des Schuljahres.

Hierzu sind von Aegerten und Lehrerschaft Vorschläge gemacht worden, die auf eine Neuordnung des Schuljahres hinführen, so, daß das Schuljahr ein Dreiteilung des Jahres sein soll. Ende Juli mit einer Ferienpause bis zu 10 Wochen endigen soll. Auch der Preuß. Landgemeinderat West hat sich hierzu geäußert und fordert: 1. Beginn des Schuljahres zu Ostern, 2. jährl. Austausch des Hauptferienmonats in Ost und West, 3. mäßige Verlängerung der Sommerferien.

Nachgebende Getreidepreise.

Von den großen Getreidemärkten wird eine Abschwächung besonders der Weizenpreise gemeldet. In den Ver. Staaten und Canada ist durch staatliche Bevorratung auf Weizen veräußert worden, die Preise zu halten, aber es ist nicht gelungen. Die sichtbaren Vorräte an Weizen in den Ver. Staaten werden amtlich auf 160 Millionen Bushels geschätzt, in Canada auf 105 Mill. Bushels. (1 Bushel = 35 Liter.)

Die Besteuerung des Tabaks.

Der Zigarettensteuer in Deutschland sind 100 Mill. M neue Belastung hinzugefügt worden, in die sich Fabrikant, Groß- und Kleinhandel zu teilen haben. Man hat eingesehen, daß die Zigarette in Deutschland nicht mehr verteuert werden kann, ohne den Absatz zu vermindern, der auf dem Lande nachgelassen hat. Bis jetzt ruhen auf Zigarettensteuer 17 M Steuern pro kg, gegenüber 1.23 M pro kg Rauchtabak. In Deutschland gibt es über 50.000 Spezial-Rauchwarenhändler; ohne die Händler, welche auch andere Waren führen. Der Verkauf von Zigaretten wird vorläufig nicht wesentlich mehr besteuert, weil dabei die Zahl der über 5000 Betriebe hindernd im Wege steht. Mit dem Wiederein von Zigaretten beschäftigten sich viel Heimarbeit in Eichsfeld, Baden usw. Ein Staatsmonopol würde deren Existenz vernichten.

Bermischtes.

Studienreisen für Kaufleute. Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband veranstaltet in diesem Jahre eine große Anzahl Geschäftsreisen und Wandertagen. In Verbindung mit dem Kölner Verbandstag des D. H. V. werden der Rhein, Belgien und Frankreich, Holland, England, das Ruhrgebiet und Ostpreußen besucht. Weitere Reisen innerhalb Deutschlands führen an die Wasserlande, durch den Schwarzwald, nach Hamburg und zu den Ballonspielen nach Oberammergau, Wandertagen durch den Harz, nach Thüringen, ins Rhein- und Moseltal, ins Riesengebirge und nach Sauer- und Pfälz. (Schließen sich an.) Von den Auslandsreisen sind zu erwähnen zwei Reisen in die Schweiz, durch Zürich bis zur Donau, nach Schweden und Finnland, ins Salzammergut, durch Kärnten-Steiermark nach Wien. In den sonnigen Süden sind Reisen nach Südtirol, Oberitalien, Florenz-Rom-Neapel, nach Dalmatien und nach Spanien vorbereitet. Die Kostenbeiträge sind niedrig gehalten. Ausführliche Angaben mit Preisen enthält das reich illustrierte Reiseheft für die Studien- und Ferienfahrten 1930, das zum Preise von 30 Pfg. bei jeder Geschäftsreise des D. H. V. zu haben ist.

Frankfurt. Produktenmarkt am 17. Febr. Handel flau, Unsicherheit bei den Händlern. Es notierten per 100 kg Weizen 26.—, Roggen 17.50, Gerste 18.25, Hafer 16.—, Mais 15.75, Heu 9.50, Wicken- und Kornstroh 5.—. — Schlachtviehmarkt. Auftrieb am 17. 1293 Stück Rindvieh, 399 Kälber, 75 Schafe, 4927 Schweine. Rinder nahezu ausverkauft, Schweine Ueberflut. Bezahlt wurden pro Zentner Lebendgewicht Ochsen 1. Qual. 56.—58, Rülhe 1. Qual. 46.—49, Schafe nicht notiert, Schweine 1. Qual. 78.—80 S .

München. Im bayerischen Landtag wurde ein Gesehentwurf angenommen, nach dem beim rituellen Schlachten von Vieh, wie es bei Juden Brauch ist, das Vieh vorher betäubt werden muß. **Berlin.** Der Konkurs der Beamtentbank wird bei dem angestrebten Vergleich den Gläubigern 30 Prozent von ihren Forderungen bringen, wenn die Mitglieder der Bank 80 M pro Anteil zahlen; ein solcher Vergleich steht bevor. Die Darstellung der Verlustquellen ergab ein unerfreuliches Bild.

New-York. Eilige Schneefälle an der atlantischen Küste erforderten, so weit bekannt, 19 Menschenopfer. In New-York waren an einem Tage 19000 Arbeiter damit beschäftigt, den auf Haufen geworfenen Schnee zu beseitigen.

Briefkasten.

Einleber in Burbach. Schönen Dank. Es ist so: Alles ist schon dagewesen, wenn auch in etwas anderen Formen. — Petri, Varmen-L. Freundl. Dank f. Zufundung.



Wovon man spricht! Stammgast die preiswerteste 15 Pfg. Zigarre!

Wenn die verwöhntesten Raucher in Stadt und Land zufrieden damit sind, dann werden auch Sie diese hochfeine Zigarre probieren wollen.

Heraus aus der engen Mietwohnung! Wir verhelfen Ihnen zu einem gefunden Eigenheim

Niedrige Sparraten, auf Sperrkonten eingezahlt, verschaffen Ihnen
sinnvolles und unfindbares Hypotheken- und Baugeld bei
prämienfreier Lebensversicherung, ohne ärztliche Untersuchung.
Verlangen Sie kostenlose Aufklärung!

Deutsche Bauparkasse e. G. m. b. H.
Berlin W 8, Unter den Linden 16, Tel. Zentr. 1664-65.

Seriöse Mitarbeiter gesucht!

Auskunft

über Einreisebestimmungen,
Schiffsverbindungen und
Fahrkarten nach

Canada

durch
Norddeutscher Lloyd Bremen
und seine sämtlichen Vertretungen

in Siegen: Spediteur Emil Koch, Oranienstr. 5.

Darlehen zu 5%

gegen hypothekarische Sicherheit. Kostenlose Auskunft erteilt:

Herm. Burthardt, Siegen

Schiffenberger Weg 7.

Vertrauensleute gegen angemessene Vergütung gesucht.

Ballade vom „Freien Grund“.

Mel.: Preisend mit viel schönen Reden.

Herzog Konradus von Franken
Mit auf seinem stolzen Ross
Stillsitzend in Gedanken
Einfach mit seinem treuen Trost.

Hier und da 'ne Köhlerhütte,
Keinen Hof, kein Dorf er fand,
Ob auch treuz und quer er ritt,
Nichts wie Wald und Ides Land.

Herzog Konradus von Franken
Stieg vom Ross und gehet hin
Zu den Köhlern, die da lanten
Hin in Unteranenfinn.

„Hört, ihr landesfremden Männer,
Knetet euren Herkog gut,
Woher habt ihr Kohlenbrenner
Hier zu hause wohl den Mut?“

In den rauhen Waldesgründen,
Zwischen wilden Felsgefäßen?
Wär noch edler Stein zu finden
Und am Berghang edler Wein?“

„Gnäd'ger Herzog, wir sind Bauern,
Lieben unsern Waldesdom,
Unter selgen, süßen Schauern
Leben, wehen wir und Gnom.“

Und dem Land der Kohlenbrenner

Bringe ich die frohe Kunde:

Seid von heut' ab freie Männer,

Euer Land sei „Freier Grund!“

Karl Theodor Siebel

Sonnenschein im Februar.

Der Personenzug bummelt durch die Welt. Ein Blick zum Fenster hinaus ist das schönste Panorama zu jeder Jahreszeit. Jetzt, im Februar, ist die Erde nackt und bloß, doch gibt es in unseren Gebirgstälern manches zu schauen. Unverbüllt liegen die Wälder und Dörfer da im prallen Sonnenschein, die Fackelwerkbauten mit den schwarzen Balken und den weißen Kalkflächen fügen sich gar schön in das Landschaftsbild mit dem bewegten Wasser der Sieg und der Bäche, die von den Bergen aus schmalen Tälern zur Verstärkung herbeistellen. Aus den entlaubten Wäldern strahlen die nackten Felsen wie tote Augen in die Welt. Dunkle Fichten schmiegen sich ihnen zu Füßen an die Bergwand. Wo sie guten Boden fanden, wachsen sie schnell, höher hinauf geht es mit dem Wachstum langsamer, Jahre vergehen, bis sie es zur Länge einer Vohnenlänge gebracht haben. Ein Bild des Lebens.

Unter den ländlichen Fachwerkbauten gibt es solche, die breit hingelagert sind, mit schwerem Gebälk, als wollten sie sagen: „Ich weiß, was ich bin und was ich will. Zwei Jahrhunderte lang trogte ich Sturm und Wetter. Durch meine Pforte trug man manch Kind zur Taufe und manchen Sarg hinaus zum Friedhof. Allen war ich Heimat und Elternhaus.“ Nicht weit davon stehen neuere und kleinere Fachwerkhäuser, man sieht ihnen an, sie sind nicht für die Ewigkeit gebaut, gucken aber vernünftig in die Welt wie ein junges Mädchen mit feinen Florstrümpfen. Ein kleiner Anbau, oder ein Schweinschälchen abseits stehen zur Gesellschaft da und ab und zu auch ein Backhaus deutet die Gesellschaftsform der Nachbarn an. Hier ist Samstag großer Betrieb. Die alten Frauen geben den Ton an und stolz tragen die Kleinen den Kuchen nach Hause den die Großmutter gebacken hat.

Auch neue Heimstätten sind dazu gekommen, aber die meisten gefallen mir nicht. Es sind keine Fachwerkbauten und oft genug



Salchendorfer Spar- u. Darlehnskassenverein

e. G. m. u. H.
Postcheckkonto Dortmund 32345. Telefon 75.
Ländliche Centralkassen Münster und Weidenau.

Annahme von Spareinlagen in jeder Höhe.

Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte.

Gewährung von Crediten.

Eröffnung von Conten in lauf. Rechnung.

Bücherchau.

Europa-Rad

Ein drehbares Nachschlagewerk für die wichtigsten geographischen Daten Europas. Preis 1 M. Nicht nur als Geschenk für Schüler, sondern auch als Auskunftsquelle für alle, die mit öffentlichen Dingen zu tun haben, ist dieses Europa-Rad nützlich.

Erinnerungsblätter deutscher Regimenter.

Die Sammlung deutscher Truppengeschichten umfasst heute bereits über 400 Bände. Die Preise sind verhältnismäßig; so kostet z. B. die Geschichte des 2. Inf. Regts. Nr. 88 RM 5.50. Verzeichnis kann eingesehen werden.

Kürschners Handlexikon für alle Wissensgebiete.

RM 3.75. Auf kleinem Raum für wenig Geld, das ganze Wissen unserer Welt. Praktisch und nützlich für Haus und Büro, für jedermann.

Das kleine Staatsbürgerlexikon.

Natgeber in allen staatsbürgerlichen Angelegenheiten. Bearbeitet von Staatsanwalt Steinwart. Preis 3.— das Buch enthält in erschöpfender Vielseitigkeit alles was jeder in rechtlichen und staatsbürgerlichen Angelegenheiten unbedingt wissen muß.

Continental-Atlas für Kraftfahrer.

Neueste verbesserte Auflage. 1 Heft, 96 Haupt- und 19 Sonderkarten. Preis 6.— RM. Einzeltarife von allen Gebieten 75 Pfg. — Kraftfahr-Lehrbücher aller Art. — Bücher zur Kontrolle der Unkosten bei Kraftfahrzeugen.

Zu beziehen durch die Buchhandlung H. Braun, Neunkirchen.

sieht man ihnen die Geldnot, die bei ihnen vorhanden war, sehr deutlich an. Aber es ist immerhin eine Heimstatt und das will viel heißen in unserer armen Zeit. Wenn solch ein kleines Haus aber auf den schlechtesten Boden gebaut wurde, wo aus der feinen Umgebung selbst mit größtem Fleiß niemals ein vernünftiger Garten entstehen kann, dann ist es schade um das neue Haus — und noch mehr um die Bewohner.

Haubergswirtschaft.

Wer im vergangenen Jahre unsere Arbeiten im Hauberge u. deren Resultat aufmerksam verfolgt, muß zu der Auffassung kommen, daß wir mit unserer Haubergswirtschaft abwärts gehen. Auch der schärfste Hochwaldgegnen kann sich dieser Einsicht nicht verschließen. Eine rechnerische Rentabilität war wohl in den letzten Jahren überhaupt nicht mehr vorhanden. Es war bisher noch möglich gewesen, die Haubergprodukte, vornehmlich die Schanzen, abzugeben, wenn nicht im eigenen Dorfe, so doch in Nachbarortlichkeiten, hauptsächlich in Bäckereien. Der früher oft zum Ausgleich vorhandene Verkauf mit der Eisenbahn kommt nicht mehr in Frage. Es ist hierbei nichts mehr zu holen, weil das Holz allgemein auf Gewicht verkauft wird und höhere Gewichtsdifferenzen auch einen bescheidenen Verdienst kaum erwarten lassen. Die Haubergbesitzer haben hier und da begonnen, einen Teil ihrer Abfälle einfach im Hauberge liegen zu lassen. Damit ist nun den Kulturen wenig geboten. Vornehmlich stehen diese Reisighäuser etwa vorgelegenen Neuanpflanzungen hindernd im Wege, auch kann man gerade nicht sagen, daß ein solcher Haubergschlag einen schönen Anblick gewährt. Im Allgemeinen läßt sich ein Nachlassen der Arbeitsfreudigkeit feststellen.

Es haben die Haubergbesitzer, welche nicht in der Lage waren die Arbeiten selbst zu machen, tatsächlich Geld zugelegt, das beim Schanzenbinden bei einem Arbeitslohn von 5 S. und einem Verkaufspreis von ca. 7 S. pro Stück zusätzlich Fuhrlohn u. dgl. nicht mehr von Verdienst reden kann. Da Bedarf an Stangenholz stets vorhanden ist, so werden die Hauberggenossenschaften genötigt sein, hier einen Ausgleich zu schaffen, der darin zu suchen wäre, die fährlichen Schläge zu verkleinern. Es scheint nicht angängig zu sein, mit Rücksicht auf das Stangenholz allein, die Jahrhunderte alte Größeneinteilung der Schläge beizubehalten. In einem Dorfe werden ca. 40-50000 Schanzen gerichtet werden können, wovon mindestens ein Drittel nicht abzugeben ist.

Vielleicht wäre auch eine Lösung darin zu suchen, daß sich die Haubergbesitzer jährlich ein Bild über den voraussichtlichen Holzbedarf machen und dementsprechend nur Teilschläge zur Verteilung übergeben würden. Der verbleibende Teil könnte dann in Hochwald übergeführt werden. Im Uebrigen zeigt ja auch der ständig zunehmende Kohlenverbrauch den richtigen Weg.

Nebenbei bemerkt sind die großen Wald- und Haubergflächen des Siegerlandes die einzige Hoffnung für die Zukunft, daß sich eine so zahlreiche Bevölkerung hier ernähren kann. Es wäre an der Zeit, mit den brachliegenden Flächen aufzuräumen. Wenn bei dem Ausbieten der Schläge für 17-jährigen Holzbestand pro Acre Fläche (14 Quadratmeter) 50 S. erzielt werden, so braucht man weiter kein Wort mehr zu einer solchen Wirtschaft zu sagen. Gewiß, der Hauberg ist nicht Gemeindegut, sondern Eigentum von Genossenschaften, aber auch solches Eigentum verpflichtet.

Die drohende Erhöhung der Tabaksteuer

hat einen davon tief bedrückten Leser veranlaßt, seinen Schmerz in Reime zu bringen. Nachfolgende Strophen lauten er uns ein:

Es kann ja nicht immer so bleiben hier unter dem wehleidenden Mond. Der Zoll wird den Tabak vertreiben, vom Rauchen bleibt jeder vertrieben.

Die Piep, die ich so oft geraucht, ist ausgefaucht. — Die Zölle schmecken nicht, nur was nach reinem Tabak riecht, kommt ich mir eben leisten.

Hüte, Mützen,
Schirme, Stöcke
Hofenträger,
Selbstbinder u.
Oberhemden
bietet

Ludwig Spies
Neunkirchen Bahnhofstr.

Empfehle
Blumenzwiebeln
Begonien, Dahlien
Gladiolen.

Frau Fried. Henrich.
Fernruf 114.

Geschlittenes
Brandholz
wieder vorrätig.
Sägewerk Willi Petri
Wiederstein.

Ingenieurschule
Technikum
Bauschule
Lehrpläne
frei

H. BRAUN

GESCHENK ARTIKEL
FÜR HOCHZEITEN, VER-
LOBUNGEN USW.
IN SCHÖNER AUSWAHL.

Büro-Bedarfsartikel

Gute Qualitäten : Billige Preise

Hauptbücher	Durchschlagspapiere	Farbbänder
Kassenbücher	Kohlepapiere	für alle Systeme
Amerik. Journale	Schreibpapiere	Bürostempel
Spaltenbücher	Löschpapiere	Federn aller Art
Wechselkopierbücher	Radiergummis	Heftapparate
Hilfsbücher	für alle Zwecke	Schreibunterlagen
Karteien	Blei- u. Kopierstifte	Schreibzeuge
Kartei-Zubehör	Tinte, Tusche	Papierkörbe
Briefordner	Schnellhefter	Zeichenutensilien

Schnelle u. gute Anfertigung von Drucksachen

H. Braun, Neunkirchen



Spiele und Sport.

Freien Grund Spielverein 1920, e. V. — Spielvereinigung Struthausen-Mittefelsenbach 0:3 (0:2).

Am vergangenen Sonntag fanden sich die beiden Dristivalen auf dem Sportplatz auf der Schanze im Weidengarten-Mittelspiel gegenüber. Der Gastverein in höchster Aufstellung, der Verein konnte der Wirtin nicht in höchster Aufstellung antreten, da der beste Stürmer, der Halbfeld, ohne sich vorher abzumelden, diesem wichtigen Spiele fernblieb und mit einem Verletzt in der Sonderklasse nach Siegen fuhr, um dort ein Gesellschaftsspiel auszufragen. Es ist traurig, daß man solche Sportler hat. Ein anderer Spieler mußte wegen dringender Arbeit unverrichteter Arbeit, wodurch die Fr. Gr. mit 2 Erleichterungen antreten mußten, von denen einer fast ganz ausfiel. Trotz schlechtem Wetter hatte sich auf dem weitläufigen Platz auf der Schanze eine große Zuschauermenge eingefunden. Der Schiedsrichter Hender (Sportfr. Siegen), welcher dem Spiele ein aufmerksamer Leiter war, gab um 2.30 Uhr das Zeichen zum Anstoß. Beide Mannschaften haben einen guten Tag und können vorerst jeden Angriff abwehren, jedoch in der 15. Minute kann der Gastverein für die Gäste das erste Tor erzielen. Nun leiten auch die Fr. Gr. gefährliche Angriffe ein, aber der Sturm ist ohne den Halbfeld nicht vom Tore zu harmlos, nur der Mittelfürer konnte gut gefangen. Zweimal umspielte er die Verteidigung, aber sein Schuß landete in den Händen des guten Torhüters. In der 25. Minute erzielte der Gastverein ein Tor. Der Fr. Gr. durch ein Mißverständnis für die Gäste das 2. Tor. Mit diesem Ergebnis geht es in die zweite Spielhälfte. Der Sieg steht noch keineswegs für die Gäste fest, denn der Gastverein drängt jetzt hart. 2 vom Gastverein erzielte Tore werden vom Schiedsrichter beanstandet und nicht gegeben. 10 Minuten vor Schluß können die Gäste noch durch den Mittelfürer das dritte Tor erzielen und somit den Sieg sicherstellen. Bei den Gästen war das Schlußtrio der beste Mannschaftsteil, besonders der Torwart hatte einen guten Tag. Dagegen konnte sich der Gastfr. Gr. nicht durchsetzen. Die Verteidigung des Gastvereins war unermüdlich und füllte den Sturm bis zum Schluß mit guten Vorlagen. Der Sturm ist und bleibt das Schmerzenskind. Wie schon erwähnt konnte nur der Mittelfürer gefallen. Die anderen 4 Stürmer wußten vor dem Tor nichts mit dem Ball anzufangen. Struthausen hat nunmehr noch 3 Spiele ausgetragen und liegt mit 3 Punkten Vorrang an erster Stelle. Hoffentlich gelingt es auch nunmehr diesem Verein in der Siebgruppe die Spitze zu halten und somit in die 1. Bezirksklasse aufzusteigen.

Patentbericht.

Mitgeteilt von Patentingenieur Karl Haller, Biedorf-Sieg.

Schillerstraße 11, Telefon 887 (Patentbüro für In- und Ausland).
Sprechstunden: In Biedorf täglich, Schillerstraße 11,
in Siegen jeden Dienstag nachm. von 2 Uhr bis 6 Uhr,
in Biedorf: 25, Hotel Kufelner Telefon 3466

Patentanmeldungen. Arthur Erich Vogt, Köln-Kalt und Ludwig Kirchhof, Bergisch-Gladbach. Mischvorrichtung für gasförmige, flüchtige, flüssige Brennstoffe. — Metallwarenfabrik Ruff, e. m. b. H., Neuwied a. Rh. Zirkonpresse. — Hermann Müller, Siegen i. W. Vorrichtung zum Aus-schneiden von Pappecken und dgl. Stoffen für Schaufenster und Bühnen-dekorationen. — Otto Schuler, e. m. b. H. und Dagobert Kemper, Bielefeld a. Rh. Bootstransportwagen. — Patenterteilungen. Karl Peter May, Köln. Rohrabschüttung. — Paul Schröder, Bonn. Plattenförmige Bauelemente für Bauplatzwege.

Gebrauchsmustererteilungen. Siegener Eisenbahnbedarf, Akt.-Ges., Siegen i. W. Wagen zur Beförderung haubergförmiger Güter. — Jakob Samuel, Bonn. Vorrichtung für Kaufschuttpfänder und dgl. Materialien, die auf einen Spindel aufgewickelt sind. — Emil Schmeiß, Jülich. Verstellbarer Buch- oder Vordrucker. — Firma F. Sornmeyer, Bonn. Vorrichtung zum Ausgleich des Rollabwärtens an Schranken.

Die Geldnot in den Städten

ist zu einer ständigen Rubrik in den Zeitungen geworden. Solingen hat vom Regierungspräsidenten aufgegeben bekommen, eine Million Steuern nachzugeben. Der zum Oberbürgermeister gewählte Kommunist Hermann Weber, welcher sich verpflichtet hatte, den Etat auf eine billiger Weise in Ordnung zu bringen, ist leider nicht befähigt worden.